Personalien

Rezension

sogar Inoffizielle Mitarbeiterin des Ministeriums für Staatssicherheit. Mit ihrer Filmarbeit für erwachsene Zuschauer - darunter die Eichendorff-Adaption "Aus dem Leben eines Taugenichts" (1973, Regie: Celino Bleiweiß), die Erich-Weinert-Biographie "Zwischen Nacht und Tag" (1975, Regie: Horst E. Brandt) und der Horst-Wessel-Film "Der Lude" (1985, Regie: Horst E. Brandt) - zeigte sie sich zunehmend unzufriedener; dagegen blieben die von ihr mit verantworteten Kinderfilme auf beständig hohem Niveau. Wera Küchenmeister starb am 6. April 2013 in Blankensee bei Berlin.

Ralf Schenk

Professur für Ulrich Limmer

Ulrich Limmer, Filmproduzent, wird zum Wintersemester 2013 Professor für Produktion und Medienwirtschaft an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München. Er tritt die Nachfolge von Manfred Heid an, der in den Ruhestand geht. Limmer studierte von 1978 bis 1981 selbst an der HFF und war nach Abschluss seines Studiums zwei Jahre lang Herstellungsleiter für studentische Filmprojekte. Danach war er Produzent bei der Bavaria-Film und wirkte als Ko-Autor von Helmut Dietl bei dem Film "Schtonk!", den er auch produzierte. Danach war er unter anderem Geschäftsführer bei Kinowelt und seiner eigenen Produktionsfirma Collina. Ulrich Limmer produzierte vor allem zahlreiche Kinderfilme, darunter "Das Sams", "Räuber Hotzenplotz", "Herr Bello" "Freche Mädchen".

Deutsche Kinemathek verleiht künftig DEFA-Filmstock

Die DEFA-Stiftung und die Stiftung Deutsche Kinemathek haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, der die Übertragung der Vorführrechte am Filmstock der DEFA-Stiftung auf den Filmverleih der Deutschen Kinemathek vereinbart. Damit endet die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der DEFA-Stiftung und der Progress Film-Verleih GmbH auf dem Gebiet des Kinoverleihs. Alle sonstigen Rechte am DEFA-Filmstock werden weiterhin exklusiv von der Progress vermarktet, die sich zukünftig auf den weltweiten Lizenzhandel konzentriert.

Neue Ansätze in der Kinder- und Jugendfilmanalyse

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Filmliteratur erfreulich regelmäßig mit dem Kinder- und Jugendfilm. Bislang fehlte allerdings ein speziell auf Produktionen für diese Zielgruppe gemünzter überzeugender Analyseansatz. Auch diese Lücke ist nun geschlossen. Selbst wenn Tobias Kurwinkel und Philipp Schmerheim ihre Arbeit schlicht "Kinder- und Jugendfilmanalyse" genannt haben: Sie bieten weit mehr als das. Natürlich bilden die entsprechenden Kapitel das Herzstück ihrer Ausführungen, aber darüber hinaus hat das Buch gerade wegen der ausführlichen Beschäftigung mit der gesamten Sparte das Zeug zum Standardwerk. Ganz gleich, in welchem Bereich man tätig ist, ob als Regisseur, Produzent oder Autor, ob als TV-Redakteur oder Journalist, ob in der filmischen Kinderund Jugendarbeit oder als Lehrer beziehungsweise Lehramtsstudierender: Wer sich fundiert mit der Materie auseinandersetzen will, findet in diesem Buch die perfekte Einstiegslektüre.

Aber auch für Fortgeschrittene ist es ausgesprochen lehrreich. Kurwinkel und Schmerheim haben ihren Ansatz, sich bei der Analyse eines Kinderfilms vor allem auf die aurale Ebene zu konzentrieren, bereits in einem Buch über die Verfilmungen Astrid Lindgrens beschrieben ("Astrid Lindgrens Filme. Auralität und Filmerleben im Kinder- und Jugendfilm"), aber nun betten sie die Methode, die im Gegensatz zu gängigen Analyseverfahren ausdrücklich auf die Rezeptionsbesonderheiten von Kindern zugeschnitten ist, in den Rahmen einer grundsätzlichen Betrachtung.

Ihr Ansatz der ausdrucksmittelübergreifenden Kinder- und Jugendfilmanalyse stellt die Auralität in den Mittelpunkt, bezieht sich also ganz konkret auf alle filmischen Rezeptionsangebote, die den Gehörsinn ansprechen. Das umfasst naturgemäß nicht bloß Dialoge und Musik, sondern auch sämtliche weiteren Geräusche. Entscheidend ist dabei selbstredend auch das Zusammenspiel von Ton- und Bildebene. Basis der Methode ist die Tatsache, dass die Wahrnehmung gerade bei Kindern vom Gehör gesteuert wird. Filme werden daher besonders intensiv erlebt, wenn die akustischen Aus-

drucksmittel rezeptionsleitend sind. Davon kann man sich jeden Tag vieldutzendfach im Fernsehen überzeugen: Werbefilmer arbeiten gern mit Korrelationen von Musik und Kamerabewegungen; das kommt keineswegs bloß bei Kindern gut an.

Das Besondere an der Methode ist nicht zuletzt der Umstand, dass sie den Rezipienten in den Mittelpunkt stellt. Wie sinnvoll dies ist und wie gut das gerade bei Filmen funktioniert, die sich an Kinder oder als "Family Entertainment" an die ganze Familie richten, belegen die fünf Analysen, die nicht von Kurwinkel oder Schmerheim stammen, sondern durch Gastautoren vorgenommen wurden. Gerade ein Animationswerk wie "Ratatouille" mit seiner Auralisierung von Geschmackserlebnissen ist ein perfektes Beispiel für die Plausibilität des Ansatzes; und für die Professionalität bei der Produktionsfirma Pixar. Die weiteren Analysen gelten den Filmen "Die Tribute von Panem", "Madita", "Tarzan 2" sowie "Paranoid Park".

Der herausragende Stellenwert des Buches beruht jedoch nicht zuletzt auf den Kapiteln, die das Herzstück umgeben. Was man anderswo oft als lästigen Ballast empfindet, weil es den Weg zum eigentlichen Kern verstellt, ist hier zielführend. Die Definition von Kinder- und Jugendfilmen ist ebenso nützlich wie der geschichtliche Abriss dieser Filmgattung, der vom Stummfilm bis zur Gegenwart reicht. Natürlich kommen dabei viele Aspekte viel zu kurz, und man wundert sich ein wenig, warum es im Abschnitt über den bundesdeutschen Kinderfilm vor allem ums amerikanische Kino geht; aber die Beiträge dienen ja vor allem der Vermittlung von Grundlagen. Eine ausgezeichnete Idee war auch das dreißig Seiten umfassende Glossar; wem die Materie vertraut ist, wird nicht aufgehalten, allen anderen bieten die Erklärungen vermeintlich gängiger Fachbegriffe wertvolle Zusatzinformationen. Ähnlich praktikabel und nutzerfreundlich sind die kommentierten Literaturhinweise an jedem Kapitelende. Tilmann P. Gangloff

Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim: "Kinder- und Jugendfilmanalyse". UVK Verlag, Konstanz / München 2013. 320 Seiten, 24,99 €

EFA Young Audience Award

Der von Kinderjurys in neun europäischen Städten gewählte Preisträger des "European Film Academy Young Audience Award" 2013 ist der niederländische Film **Zickzackkind** von Vincent Bal (Filmbesprechung KJK Nr.134)

Comenius EduMedia Medaille

Die Gesellschaft für Pädagogik und Information, Berlin, vergab die Auszeichnung für didaktische Medienformatierungen an Berg Fidel -Eine Schule für alle von Hella Wenders

15.KinderKurzFilmFestival Hamburg

Friese-Preis (dotiert mit 1.500 €)

Das Bernstein-Amulett (The Amber Amulett)
von Matthew Moore, Australien 2013

Mo-Preis (dotiert mit 1.500 €)

Mateso von Collective Camera, Belgien 2012

Lobende Erwähnung: Köder (Esca Viva)
von Susanna Nicchiarelli, Italien 2012

Infos: www.moundfriese-shortrfilm.com

Kinder-Medien-Preis "Weißer Elefant"

"Beste Kinofilm-Produktion" (Preisgeld 2.000 €)
Ritter Rost - Eisenhart und voll verbeult
von Gabriele M. Walter
Beste Film-Regie (Preisgeld 2.000 €)
Ostwind von Katja von Garnier
Beste Nachwuchsdarstellerin (Preisgeld 1.000 €)
Hanna Binke als "Mika" in "Ostwind"
Begründungen und weitere Informationen unter
www.medien-club-muenchen.com

Impressum

Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz (KJK)) Jahrgang 34 -3/2013 - laufende Nummer 135 Redaktion: Hans Strobel (verantwortlich), Lukasz-Aden Christel Strobel, Gudrun Kinderkino München Herausgeber: Werner-Friedmann-Bogen 18, 80993 München, Telefon 089 - 1491453, E-Mail: mailbox@kjkmuenchen.de, Druck: Verlag Das Freie Buch München, Erscheinungsweise: vierteljährlich (Januar - April - Juli - Oktober), Jahresabonnement 24,- € (Privatbezieher), 28,- € (Institutionen) zuzüglich Porto. Kündigung drei Monate vor Jahrgangsende. Nachdruck v.Beiträgen nur mit Erlaubnis des Herausgebers. KJK online: ISSN 0721-8486 www.kjk-muenchen.de